



VVN-BdA Kreisvereinigung Augsburg

Gedenkfeier „Für die Opfer des Faschismus“
am 1. November 2023 auf dem Westfriedhof
in Augsburg

Gedenkveranstaltung VVN-BdA Für die Opfer des Faschismus

(Redekonzept – es gilt das gesprochene Wort)

Gedenken an Max Franz Josef Schwarzenberger

Wir gedenken heute den Opfern des nationalsozialistischen Regimes und seinen Verbündeten, das mit seiner Terrorherrschaft und seinen zahllosen Verbrechen an ethnischen, religiösen und anderen Minderheiten und gegen die Menschlichkeit, millionenfaches Leid verursacht hat. Der menschenverachtende Rassenwahn der Nazis bedeutete nicht nur für Juden, Sinti und Roma, sondern auch für uns Jenische Ausgrenzung, Verfolgung, Verschleppung und Ermordung. Als „weiße Zigeuner“, Zigeunermischlinge, Asoziale oder im Zuge der „Aktion Arbeitszwang Reich“ wurden Jenische inhaftiert, deportiert und ermordet. Hunderte ließen ihr Leben, doch dürfte die Dunkelziffer sehr viel höher liegen.

Auch vor meiner Familie machte die menschenverachtende Rassenideologie nicht halt. So wurde mein Großonkel Max Schwarzenberger, geb. am 15. Mai 1905 in Kriegshaber, wohnhaft in der Rosengasse 38 in Augsburg, am 15.06.1938 erstmals von den Nazis auf Anordnung der Sicherheitspolizei Augsburg wegen Zugehörigkeit zu einer Minderheit, in Schutzhaft genommen. Sein Vergehen war demnach Mitglied der jenischen Minderheit zu sein. Am 01.07.1938 wurde er mit

33 Jahren, sozusagen in der Blütezeit seines Lebens, nach Dachau verlegt, wo er als Häftling der Kategorie AZR (Arbeitszwang Reich) einen schwarzen Winkel und die Häftlingsnummer 26443 zugewiesen bekam.

Da Max Schwarzenberger in einer relativ guten körperlichen Verfassung war, steckte man ihn erst einmal ins Arbeitslager. Doch sollte Dachau nicht seine einzige Station bleiben. Auf Grund des Arbeitskräftebedarfs sowie der gnadenlosen Ausbeutung der Arbeitskraft der Häftlinge gemäß dem Prinzip der „Vernichtung durch Arbeit“, folgte für Max eine regelrechte Odyssee der Konzentrationslager. Im März 1939 erfolgt der Abtransport nach Mauthausen, wo er

als „Vorbeugehäftling“ registriert wurde und im Steinbruch schwerste Arbeiten verrichten musste. Den Gang über die sogenannte Todesstiege inbegriffen. Die Häftlinge



Renaldo Schwarzenberger
(Zentralrat der Jenischen Deutschland!)



130 Menschen beteiligten sich an der Gedenkveranstaltung

mussten im Laufschrift und unter Schlägen arbeiten und stolperen oder stürzten oftmals aus Erschöpfung bei der Arbeit als „Steinträger“ über die „Todesstiege“ genannte Treppe, wobei sie andere Gefangene mit in den Tod rissen.

Von Mauthausen, wo zudem mein Urgroßvater Josef Berger und dessen Sohn Franz Berger ermordet wurden, kam Max im Februar 1940 dann wieder nach Dachau, von wo er im Oktober 1940 nach Sachsenhausen verschubbt wurde. Von Sachsenhausen schickte man ihn erneut zurück nach Dachau, wo er nun unter der Kategorie ASO (asozial) geführt wird. Im Dezember 1940 schließlich kommt er nach Buchenwald, wo er wiederum im Arbeitslager schufte, bis er körperlich so am Ende war, so dass er im März 1941 nach Groß-Rosen gebracht wurde um 3 Monate später wieder nach Dachau geschickt zu werden, wo das Ganze mysteriös wird.

Am 20. Mai 1942 erfolge dann ein sogenannter „Invalidentransport“ speziell für kranke, alte und nicht mehr arbeitsfähig eingestufte Häftlinge nach Hartheim/Linz, auf deren Liste auch Max Schwarzenberger stand und wo sein Leidensweg schließlich in der Gaskammer enden sollte. Auf dem Leichenschein allerdings wird seiner Mutter Ottilie (genannt Ottilie) der 5. Juli 1942 als To-

desdatum mitgeteilt, als Ort seines Todes wird Dachau genannt. Die Todesursache sei Herz- und Kreislaufversagen, bei Ascites und Ödemen. Todesursache, Todesdatum und Todesort wurden vom Standesamt Hartheim fingiert.

Die Asche wird dem Westfriedhof Augsburg zugestellt und 1949 auf den KZ-Ehrenhain umgebettet. Hier in Augsburg in der Rosengasse 2 erinnert ein kleiner Stolperstein an sein Schicksal, das im Fischerholz begann und im Konzentrationslager endete.



Musikalische Begleitung
Ludwig Rucker



Ansprache durch **Tatjana Sambale**
(VVN Landesvorstand Bayern)



Kranzniederlegung am Gedenkstein

